

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP 2001 – Methodenbericht zweite Welle der SOEP-Stichprobe F zum Befragungsjahr 2001 (Welle 18) des Sozio-oekonomischen Panels

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Infratest Sozialforschung. 2011. SOEP 2001 – Methodenbericht zweite Welle der SOEP-Stichprobe F zum Befragungsjahr 2001 (Welle 18) des Sozio-oekonomischen Panels. SOEP Survey Papers 39: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soepapers@diw.de

INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

**SOEP 2001 –
METHODENBERICHT ZWEITE WELLE DER SOEP-
STICHPROBE F ZUM BEFRAGUNGSJAHR 2001
(WELLE 18) DES SOZIO-OEKONOMISCHEN
PANELS**

München, 2001

Reprint 2011

Inhalt	Seite
1. Ziele und Anlage der Zweitbefragung	3
2. Durchführung der Feldarbeit	5
2.1 Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit	5
2.2 Interviewereinsatz und Interviewmethoden	6
2.3 Stichprobenausschöpfung auf der Haushalts-Ebene	9
2.4 Stichprobenausschöpfung auf der Personen-Ebene	12
3. Datenprüfung und übergebener Datenbestand	14

1. Ziele und Anlage der Zweitbefragung

Das Forschungsvorhaben „Erprobung innovativer Erhebungskonzepte für Haushalts-Panel-Studien“ ist ein Projekt des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, unter Leitung von Prof. Dr. Gert Wagner, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Vorhaben ist eng verknüpft mit dem Sozio-ökonomischen Panel (SOEP), das ebenfalls am DIW unter Leitung von Professor Wagner durchgeführt wird. Die Datenerhebung für beide Projekte ist im Unterauftrag an Infratest Sozialforschung, München, vergeben.

Ziel des Projekts ist es, ein Haushaltspanel nach dem Modell des SOEP aufzubauen und in diesem Rahmen bestimmte innovative Methoden erproben zu können. Die Projektarbeiten begannen im Oktober 1999. Im Jahr 2000 war die erste Befragung durchzuführen. Vorgesehen sind zunächst zwei Folgewellen der Befragung in den Jahren 2001 und 2002. Der entstehende Datenbestand kann mit dem des SOEP zu einem Gesamtdatenbestand integriert werden. Das neue Haushaltspanel wird daher auch als „Stichprobe F“ des SOEP bezeichnet.

Die methodische Anlage und das Feldergebnis der Erstbefragung wurden im *Methodenbericht zu Welle 1* dargestellt.¹ Gegenstand des vorliegenden Berichts sind Anlage und Ergebnis der Zweitbefragung (Welle 2 des Panels), die im Jahr 2001 durchgeführt wurde.

Es wurden die selben Erhebungsinstrumente verwendet wie in den parallel durchgeführten Befragungen der SOEP-Stichproben A – E („Altstichproben“). Erläuterungen hierzu finden sich im *Methodenbericht SOEP 2001*. Die Instrumente selbst (Fragebogen, Anschreiben, Broschüre, Interviewer-Handbuch) sind im dazugehörigen *Anlagenband* dokumentiert.

Die zweite Befragungswelle im Rahmen einer Panel-Studie ist von kritischer Bedeutung, da sie den eigentlichen Einstieg in die Längsschnitterhebung darstellt. Befragte, die in der Erstbefragung vom Interviewer nur mit Mühe zur Teilnahme gewonnen werden konnten, werden sich im zweiten Jahr einer erneuten Teilnahme häufig verweigern. Dasselbe gilt für Personen, die das Interview bei der Erstbefragung als zu zeitaufwendig oder die Fragen als zu sehr in die Privatsphäre gehend empfunden haben. Weiterhin muss sich in Welle 2 erweisen, ob die Haushaltsauflistung aus der Erstbefragung (samt Adresse, Namen der Haushaltsmitglieder, Geburtsjahrgang, Stellung im Haushalt usw.) korrekt waren – ob also überhaupt personen-identische Daten im Längsschnitt herstellbar sind.

Die Zahl der Ausfälle ist in der 2. Welle daher höher als in späteren Panelwellen. Erfahrungswerte dazu liegen aus den SOEP-Stichproben A – E vor. Ziel für Welle 2 der neuen Stichprobe F war es, den gleichen Stabilitätswert wie zwei Jahre zuvor in Stichprobe E zu erreichen. D.h.: Die Nettofallzahl teilnehmender Haushalte in Welle 2 sollte nicht weniger als 83,5% der Zahl der Teilnehmerhaushalte in Welle 1 betragen.

Die Anforderungen an Interviewer und Befragte waren dadurch erhöht, dass in Welle 2 jeder Befragte den *biographischen Zusatzfragebogen* zu beantworten hatte. Für Jugendliche, die das

¹ Infratest Sozialforschung: Erprobung innovativer Erhebungskonzepte für Haushalts-Panel-Stichproben: Erstbefragung 2000 der SOEP-Stichprobe F. Methodenbericht. München, 2001.

Befragungsalter von 16 Jahren erreicht haben und erstmals befragt werden, ist das der JUGEND-Fragebogen, für alle übrigen Befragten der LEBENSLAUF-Fragebogen. Nimmt man beispielsweise einen Modellhaushalt mit zwei Erwachsenen und einem 16-jährigen Jugendlichen, so sind in diesem Haushalt folgende acht (!) Fragebögen zu beantworten:

Haushalt	1. Adressenprotokoll mit Haushaltszusammensetzung 2. HAUSHALTS-Fragebogen
Person 1	3. PERSONEN-Fragebogen 4. LEBENSLAUF-Fragebogen
Person 2	5. PERSONEN-Fragebogen 6. LEBENSLAUF-Fragebogen
Person 3	7. PERSONEN-Fragebogen 8. JUGEND-Fragebogen

Da der biographische Zusatzfragebogen nur einmal zu beantworten ist, wird die Interviewbelastung ab Welle 3 wieder geringer werden.

Um der außerordentlichen Interviewbelastung in Welle 2 Rechnung zu tragen, wurde das Budget für die Panelpflege aufgestockt. Damit konnte jeder teilnehmenden Befragungsperson – zusätzlich zu dem kleinen Präsent für den Haushalt – ein besonders gestaltete Telefoncard (Wert 6 DM) als Dankeschön überreicht werden.

Von diesen Besonderheiten abgesehen, erfolgte die Ansprache der Befragungspersonen und die Durchführung der Befragung in der selben Weise wie bei den SOEP-Altstichproben.

Die Feldarbeit führte in Bezug auf die Zahl teilnehmender Haushalte zu folgendem Ergebnis:

Eingesetzte Adressen, d.h. gültige Teilnehmerhaushalte aus Welle 1	6.052 Haushalte
Teilnehmerhaushalte in Welle 2	4.911 Haushalte

Die realisierte Teilnahmequote im Längsschnitt blieb damit hinter dem angestrebten Zielwert zurück, und zwar um ca. 2 Prozentpunkte. Im folgenden Kapitel werden Durchführung und Erfolg der Feldarbeit genauer dargestellt.

2. Durchführung der Feldarbeit

2.1 Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit

Die Feldarbeit für die neue Stichprobe F wurde – wie im Vorjahr – um zwei Monate zeitversetzt gegenüber der Feldarbeit für die SOEP-Altstichproben begonnen. Dies hat vor allem zwei Gründe:

- Die Bearbeitungsregeln für die Zweitbefragung in Stichprobe F sind etwas anders als für die Altstichproben, insbesondere in bezug auf den biographischen Zusatzfragebogen. In den Altstichproben erhalten diesen nur neu hinzukommende Haushaltsmitglieder. In der neuen Stichprobe F ist er dagegen von allen Befragten zusätzlich zum Personen-Fragebogen zu beantworten. Es erschien daher ratsam, die zwei unterschiedlichen Feldeinsätze zeitlich so weit wie möglich zu trennen, damit es nicht zu Fehlern im Handling der Fragebogen kommen würde.
- Ein Großteil der Interviews in Welle 1 war in der Zeit zwischen Juni und Oktober 2000 durchgeführt worden. Bei einem Feldstart von Welle 2 bereits im Januar 2001 wäre der Zeitabstand zwischen Erst- und Zweitbefragung vielfach zu kurz geworden.

Die Feldarbeit für die Zweitbefragung begann am 15. März 2001. Ziel war, die überwiegende Zahl der Interviews bis Ende Juni zu realisieren. Damit wäre ein ausreichender Zeitabstand zur Drittbefragung geschaffen, die im Jahr 2002 regulär im Januar starten soll. Der volle Zeitraum von 12 Monaten zwischen den Befragungswellen wird erst von der dritten zur vierten Panelwelle erreicht werden.

Wie Tabelle 1 zeigt, wurde das Ziel einer deutlichen Beschleunigung der Feldarbeit in Welle 2 im Vergleich zu Welle 1 erreicht. Ende März 2001 waren die Haushalte der SOEP-Altstichproben zu 80% abschließend bearbeitet. Die Interviewer konnten ihre Kraft also weitgehend der Bearbeitung der Haushalte in Stichprobe F zuwenden. Ende Juni waren 81% dieser Haushalte abschließend bearbeitet, Ende August 92%. Die Bearbeitung der restlichen Haushalte benötigte allerdings weitere zwei Monate. Feldende war der 26. Oktober.

Tabelle 1:

Monat des letzten Haushaltskontaktes – kumulierte Anteilswerte

Anzahl Haushalte nach Monat	Stichprobe F 2000 ¹⁾	Stichprobe F 2001 ²⁾	Zum Vergleich: Altstichprobe A - E 2001
	%	%	%
Januar		-	33
Februar		-	64
März	4	16	80
April	29	46	87
Mai	43	68	92
Juni	66	81	93
Juli	80	88	96
August	89	92	98
September	96	97	99
Oktober	100	100	100

1) Nettofälle

2) Bruttofälle

2.2 Interviewereinsatz und Interviewmethoden

Die Ausgangsstichprobe der Erstbefragung im Jahr 2000 umfasst 985 Sample-Points, die bevölkerungsproportional über das ganze Bundesgebiet verteilt sind. Um diese große Zahl von Points zu bearbeiten, wurden für die Erstbefragung 616 Interviewer eingesetzt. Die Mehrzahl davon, nämlich 389, arbeiteten erstmals im SOEP mit, nur 220 waren „SOEP-erfahrene“ Interviewer.

Die Planung für Welle 2 sah vor, die Zahl eingesetzter Interviewer etwas zu verringern, unter Konzentration auf solche Interviewer, die in der Erstbefragung erfolgreich gearbeitet haben. Zweites Kriterium für die Einsatzplanung war, die Zahl der Haushalte möglichst groß zu halten, die vom gleichen Interviewer besucht werden wie im Vorjahr.

Konkret wurden in der Einsatzplanung 511 Interviewer vorgesehen. Für 94% der Haushalte konnte der selbe Interviewer wie im Vorjahr ausgewählt werden. Im Laufe der Feldarbeit musste diese Einsatzplanung dann selbstverständlich angepasst und teils auch korrigiert werden.

Letztlich haben in der Zweitbefragung 494 Interviewer mitgearbeitet. Tabelle 2 zeigt die Zusammensetzung dieses Stabes im Vergleich zur Erstbefragung.

Tabelle 2
Eingesetzte Interviewer

	Welle 1 2000	Welle 2 2001
Insgesamt	616	494
davon		
im SOEP erstmals eingesetzt		
- im Jahr 2001		21
- im Jahr 2000	389	253
- früher, d.h. „SOEP-erfahrener“ Interviewer	227	220

Der Stamm der SOEP-erfahrenen Interviewer bleibt also weitgehend stabil, während die in Welle 1 erstmals eingesetzten Interviewer zu einem größeren Teil nicht mehr für das Projekt eingesetzt wurden.

Im Durchschnitt hat jeder Interviewer 9,9 Haushalte erfolgreich bearbeitet. Diese Zahl ist gegenüber dem Vorjahr (9,8) nahezu unverändert. 5% der Interviewer haben im Laufe der insgesamt 7-monatigen Feldzeit 30 und mehr Haushalte erfolgreich bearbeitet.

Die *Interviewmethode* ist im Grundsatz die des mündlich-persönlichen Interviews, jedoch mit flexiblen Entscheidungsmöglichkeiten für jeden einzelnen Haushalt.

- 124 Haushalte wurden von vornherein aus dem Interviewereinsatz herausgenommen und in die zentrale Bearbeitung gegeben, die telefonisch und schriftlich erfolgt. Hier lagen bestimmte Gründe vor, warum der Haushalt keinen Interviewerbesuch wünschte.
- Ein Teil der Interviewer arbeitet mit Laptop, ist also für CAPI-Interviews ausgerüstet und ausgebildet. Ein anderer Teil arbeitet ausschließlich mit herkömmlichem Papierfragebogen. Nach der Zahl zugewiesener Haushalte in der SOEP-Stichprobe F verteilen sich die zwei Gruppen folgendermaßen:

2.207 Haushalte gingen an Laptop-Interviewer
 3.721 Haushalte gingen an Interviewer ohne Laptop.

Die Laptop-Interviewer erhalten die Fragebögen als CAPI-Instrument, sind aber frei, im jeweiligen Teilnehmerhaushalt zu entscheiden, ob sie das Interview mit der CAPI-Technik (CAPI) oder mit herkömmlichen Papierfragebogen (PAPI) durchführen wollen. Im letzteren Fall steht es den Befragten auch frei, den Fragebogen selbst auszufüllen (SELF).

Die tatsächlich gewählte Interviewmethode bei den Teilnehmerhaushalten Welle 2 verteilt sich folgendermaßen:

	Haushalte	%
CAPI	1.873	38
PAPI	1.976	40
SELF ¹⁾	959	20
MAIL	103	2
	4.911	100

1) Inklusive K.A., sonstige

Bei den PERSONEN-Fragebogen ist die Verteilung sehr ähnlich. Ein Vergleich mit den Vorjahreswerten zeigt, dass der Anteil von CAPI-Interviews um einige Prozentpunkte angestiegen ist, und zwar vor allem zu Lasten der mündlich-persönlichen Interviews mit Papierfragebogen (PAPI).

Tabelle 3
Interviewmethoden beim PERSONEN-Fragebogen

	Welle 1 2000 %	Welle 2 2001 %	Differenz
CAPI	30	36	+6
PAPI	42	34	-8
SELF ¹⁾	26	28	+2
MAIL	0	2	+2
	100	100	

1) Inklusive K.A., sonstige

2.3 Stichprobenausschöpfung auf der Haushalts- und Personenebene

Die Ausgangsstichprobe des Panels umfasst 6.052 Teilnehmerhaushalte der Erstbefragung im Jahr 2000.²

Bei der Zweitbefragung ein knappes Jahr später waren 62 dieser Haushalte nicht mehr existent – sei es durch Tod (28) oder Wegzug ins Ausland (16) oder weil sie trotz intensiver Adressenrecherche nicht mehr auffindbar waren (17) oder weil sie mit einem anderen Stichprobenhaushalt verschmolzen waren (1 Fall). Das bereinigte Brutto für Welle 2 betrug damit 5.990 Teilnehmerhaushalte des Vorjahres.

Hinzu kommen die „neuen Haushalte“, die sich durch den Auszug von Haushaltsmitgliedern aus bestehenden Panelhaushalten in der Zeit seit der Erstbefragung gebildet haben. Dies waren 164 Haushalte.³

Das Gesamt-Brutto für die Zweitbefragung betrug damit 6.216 Haushalte, das bereinigte Brutto 6.154 Haushalte. Teilnahmequoten sollten getrennt für Teilnehmerhaushalte des Vorjahres und für neue Haushalte betrachtet werden, da für beide Teilgruppen unterschiedliche Voraussetzungen bestehen.

Aufgrund der langen Feldzeit und der intensiven Bearbeitung gibt es unter den Teilnehmerhaushalten des Vorjahres kaum Ausfälle aufgrund von Nichtantreffbarkeit. Bei 1.161 Ausfällen insgesamt sind nur 62 darauf zurückzuführen, dass während der ganzen Feldzeit der Haushalt nicht erreichbar war oder ggf. eine neue Adresse während der Feldzeit nicht mehr ermittelt werden konnte.

Bei den Ausfällen handelt es sich also fast durchweg um Haushalte, die zur weiteren Teilnahme nicht mehr bereit waren. Anhand der gegebenen Begründungen, die von den Interviewern schriftlich festgehalten wurden, werden diese nicht bereiten Haushalte in eine „härtere“ und eine „weichere“ Teilgruppe unterschieden.

² Die ursprünglich angegebene Nettofallzahl von 6.060 Haushalten wurde noch vor Auslieferung der Daten an die Datennutzer um 8 Haushalte reduziert. Dabei handelt es sich um 8 Fälle von gefälschten Interviews, die im Rahmen der Zweitbefragung als Fälschung identifiziert wurden. Die 8 Interviews stammten alle vom gleichen Interviewer, der umgehend aus dem Infratest-Stab entlassen wurde.

Die Zweitbefragung im Rahmen eines Haushaltspanels ist ein sehr effektives Instrument der Interviewerkontrolle. Eine gewisse Anzahl von Fälschungsfällen in Welle 1 wurde auch in früheren SOEP-Stichproben in Welle 2 aufgedeckt. Die jetzt aufgetretene Zahl von 8 Interviews in einer Stichprobe von $n = 6.060$ bedeutet einen Fälschungsanteil von 0,1%. Das ist ein bemerkenswert niedriger Wert, der für eine gute Arbeit der Interviewer in Welle 1 von Stichprobe F spricht.

³ Der Anteil an den Haushalten des Vorjahres beträgt 2,7%. Er ist damit niedriger als in den SOEP-Altstichproben, wo er 4,2% beträgt. Grund dürfte der verringerte Zeitabstand zwischen den Befragungswellen in Stichprobe F sein.

Tabelle 4:
Ausfälle bei Teilnehmern des Vorjahres

	Haushalte	Anteil an Ausfällen %	Anteil am Brutto %
(1) Endgültige Verweigerung	799	68,8	13,3
(2) Derzeit zur Teilnahme nicht bereit	300	25,8	5,0
(3) Nie angetroffen/Adressenprobleme	<u>62</u>	<u>5,4</u>	<u>1,0</u>
Summe Ausfälle	1.161	100,0	19,4
Interviews	<u>4.829</u>	-	<u>80,6</u>
Gesamt	5.990		100,0

Der größte Teil der Ausfälle wurde als „endgültige Verweigerung“ eingestuft. Hier dürfen im Folgejahr keine weiteren Versuche, den Haushalt doch noch zu gewinnen, mehr unternommen werden. Ein kleinerer Teil sind Fälle, die aus eher situativen, temporären Gründen bei der Zweitbefragung nicht mitmachen konnten oder wollten. Diese Gruppe (2) ebenso wie die nicht Angetroffenen (Gruppe 3) werden also „vorläufige Ausfälle“ betrachtet und im kommenden Jahr erneut angesprochen.

Unter den Teilnehmerhaushalten des Vorjahres haben 80,6% an der Zweitbefragung teilgenommen. Unter den neuen Haushalten liegt die Quote mit 50,0% deutlich niedriger. Der Grund liegt hier viel häufiger in Adressen- und Antreffbarkeitsproblemen. Damit ist auch der Anteil der als „vorläufig“ eingestuften Ausfälle größer, bei denen im Folgejahr noch einmal ein weiterer Bearbeitungsversuch gemacht werden wird.

Tabelle 5 zeigt die Teilnahmequoten in allen bisherigen Zweitbefragungen der verschiedenen SOEP-Stichproben im Vergleich. Die Werte lagen in den 80er Jahren (Stichproben A und B) um 7 – 8 Prozentpunkte höher als in der jetzigen Zweitbefragung. In den 90er Jahren wurden sogar Werte über 90% erreicht, nämlich in der Oststichprobe und der Zuwandererstichprobe. Dass dies auf Sondersituationen zurückzuführen war, zeigte der Rückgang der Teilnahmequote in der Querschnittsstichprobe E im Jahr 1999 auf 82,3%. In der neuen Stichprobe F im Jahr 2001 sank die Teilnahmequote nun um weitere 1,7 Prozentpunkte auf 80,6%.

Es gibt keine spezifischen Erklärungen hierfür – außer dass die Bereitschaft der Bundesbürger zur Teilnahme an derartigen Befragungen seit Jahren stetig zurückgeht.

Gleichzeitig war die Teilnahmebereitschaft in den SOEP-Altstichproben aber auch im Jahr 2001 unverändert hoch. Wenn die Vertrauensbasis im Rahmen einer Panelbefragung erst einmal geschaffen ist, stabilisiert sich die Teilnahmebereitschaft. Dies wird sich in der Stichprobe F bereits in der Drittbefragung im Jahr 2002 positiv niederschlagen.

Tabelle 5

Teilnahmequoten in Welle 2 der SOEP-Stichproben

	Deutsche West A	Ausländer West B	Deutsche Ost C	Zu- wanderer D	Quer- schnitt E	Quer- schnitt F
Jahr der Welle 2	1985	1985	1991	1996	1999	2001
Brutto						
Teilnehmer Welle 1	4.582	1.393	2.179	522	1.067	6.052
abzüglich:						
nicht mehr existent	47	68	18	9	6	62
Summe:						
Brutto Alt-Haush. W2	4.535	1.325	2.161	513	1.061	5.990
zuzüglich:						
neue Haushalte W2	184	37	82	21	36	164
Summe:						
Ber. Brutto W2 gesamt	4.719	1.362	2.243	534	1.097	6.154
Interviews (Netto)						
Alt-Haushalte	4.025	1.159	1.984	482	873	4.829
Neue Haushalte	116	22	46	16	17	82
Gesamt	4.141	1.181	2.030	498	890	4.911
Teilnahmequoten						
Alt-Haushalte	88,8	87,5	91,8	94,0	82,3	80,6
Neue Haushalte	63,0	59,5	56,1	76,2	47,2	50,0
Panelstabilität						
Netto W2 zu Netto W1	90,4	84,8	93,2	95,4	83,4	81,1
<i>Zum Vergleich: Panelstabilität der folgenden Wellen</i>						
Welle 3	95,6	95,3	99,5	96,2	94,6	
Welle 4	98,7	99,1	97,5	92,1	96,3	
im Jahr 2001	97,8	98,7	98,5	93,6	96,3	

2.4 Stichprobenausschöpfung auf der Personenebene

In den 4.911 Haushalten, die in der Zweitbefragung teilgenommen haben, lebten zur Zeit der Befragung 9.451 Personen ab 16 Jahren (Geburtsjahrgänge 1984 und älter). Dies ist die Gesamtheit der Personen, für die ein PERSONEN-Fragebogen und zusätzlich der Biographie-Fragebogen LEBENSLAUF oder JUGEND vorliegen soll. Letzterer war von Jugendlichen der drei Geburtsjahrgänge 1984 bis 82 zu beantworten, während alle älteren Haushaltsmitglieder den LEBENSLAUF-Fragebogen erhielten.

Tabelle 6 zeigt zunächst den Befragungserfolg in Bezug auf den PERSONEN-Fragebogen. Der Personen-Fragebogen liegt für 9.098 Personen vor, das sind 96,3% aller Haushaltsmitglieder. Die Ausfälle wurden auch hier nach vorläufigen und endgültigen Ausfällen klassifiziert. Die vorläufigen Ausfälle werden im kommenden Jahr ganz normal in die Befragung einbezogen; endgültige Verweigerungen dürfen künftig nicht als Befragungspersonen definiert sein.

Die Teilnahmequote auf Personenebene kann auch als „Vollständigkeitsquote“ bezeichnet werden. Gemeint ist die Vollständigkeit der über den PERSONEN-Fragebogen erhobenen Informationen, die ja auch für die Beschreibung der Haushaltssituation benötigt werden (z.B. die Einkommenssituation des Haushalts).

Tabelle 6
Ausschöpfungsrechnung PERSONEN-Fragebogen

	abs.	%	%
Befragungspersonen in teilnehmenden Haushalten	9.496	100	
darunter			
verstorben	38	0,4	
ins Ausland verzogen	<u>7</u>	<u>0,1</u>	
bereinigtes Brutto	9.451	99,5	100
darunter			
vorläufiger Ausfall, weil			
- nie erreicht	46		0,5
- derzeit nicht bereit	<u>166</u>		<u>1,7</u>
	212		2,2
endgültige Ausfälle, weil ...			
- Verweigerung	111		1,2
- geistig nicht in der Lage/Fragebogen nicht auswertbar	<u>30</u>		<u>0,3</u>
	141		1,5
Interviews	9.098		96,3

In der Erstbefragung lag die erreichte Vollständigkeitsquote bei 94,4%. Der Anstieg auf 96,3% in der Zweitbefragung ist eine erfreuliche Verbesserung. Sie kommt dadurch zustande, dass von den Haushaltsmitgliedern, die bei der Erstbefragung nicht mitgemacht haben, jetzt gut die Hälfte für die Teilnahme gewonnen werden konnte.

Alle Personen, die den PERSONEN-Fragebogen beantwortet haben, wurden zusätzlich um die Beantwortung des ergänzenden Biographie-Fragebogens gebeten. Wie Tabelle 7 zeigt, konnte hierbei ein sehr großer Erfolg erzielt werden. Mit 9.030 auswertbaren Zusatzfragebogen liegen die biographischen bzw. jugendspezifischen Informationen für 99,3% der teilnehmenden Haushaltsmitglieder vor.

Tabelle 7

Ausschöpfungsrechnung Zusatzfragebogen

Auswertbarer Fragebogen liegt vor:	Personen	%
PERSONEN-Fragebogen	9.098	100
LEBENS LAUF-Fragebogen	8.591	
JUGEND-Fragebogen	445	
Zusatzfragebogen gesamt	9.030 ¹⁾	99,3

1) Weitere 6 Zusatzfragebogen liegen vor für Personen, für die der PERSONEN-Fragebogen fehlt, diese wurden im Datensatz mit ausgeliefert; sie können einbezogen werden, sofern in einer der Folgewellen die jeweilige Person an der Befragung teilnimmt.

3. Datenprüfung und übergebener Datenbestand

Datenerfassung, Datenprüfung und Datenbereinigung erfolgen in der neuen SOEP-Stichprobe F nach denselben Verfahren wie in den SOEP-Altstichproben. Eine erneute Darstellung erübrigt sich hier; verwiesen wird auf den vorliegenden *Methodenbericht zum SOEP 2001* und die dortigen Hinweise.

Der Datenbestand zur Stichprobe F wurde dem DIW zusammen mit den Daten der SOEP-Altstichproben am 14.12.2001 übergeben. Er umfasst folgende Bestandteile und Fallzahlen:⁴

CODEBRU.xls	Codeliste für Bruttodaten Haushalte und Personen	
Codesnet.xls	Codelisten für Haushalt-, Personen-, Lebenslauf-, Jugend- und Lückedaten	
Variable.xls	Variablenlisten (mit Bspaltung) für Haushalt-, Personen-, Lebenslauf-, Jugend- und Lückedaten	
Zusatzcodes.xls	Nationen, Sorgen, Parteien und Bundesländer	
HBRU2001.txt	Bruttoband Haushalte (ASCII)	14.044 Fälle
PBRU2001.txt	Bruttoband Personen (ASCII)	34.083 Fälle
INTBAND.TXT	Interviewerband	1.688 Fälle
INTB01.SPA	Codeliste für Interviewerband	
5Kind.xls	Mehr als 4 Kinder	
H01AF.dat	Nettodaten Haushalte (ASCII)	11.947 Fälle
H01AF.sav	Nettodaten Haushalte (SPSS)	11.947 Fälle
H01AF_U.dat	Nettodaten Haushalte ungeprüft (ASCII)	11.947 Fälle
P01AF.dat	Nettodaten Personen (ASCII)	22.351 Fälle
P01AF.sav	Nettodaten Personen (SPSS)	22.351 Fälle
P01AF_U.dat	Nettodaten Personen ungeprüft (ASCII)	22.351 Fälle
L01AF.dat	Nettodaten Lebenslauf (ASCII)	8.819 Fälle
L01AF.sav	Nettodaten Lebenslauf (SPSS)	8.819 Fälle
L01AF_U.dat	Nettodaten Lebenslauf ungeprüft (ASCII)	8.819 Fälle
J01AF.dat	Nettodaten Jugend (ASCII)	618 Fälle
J01AF.sav	Nettodaten Jugend (SPSS)	618 Fälle
J01AF_U.dat	Nettodaten Jugend ungeprüft (ASCII)	618 Fälle
Lue2001.dat	Lückedaten aus 2000 (ASCII)	190 Fälle

⁴ Fallzahl jeweils für alle SOEP-Stichproben zusammen.